



# Protestformen

---

Die Menschen drücken ihre Unzufriedenheit und ihre Forderungen beim Aufstand des 17. Juni 1953 sehr unterschiedlich aus. Zunächst wird landesweit in vielen Betrieben und auf Baustellen gestreikt. Meldungen über diese Streiks verbreitet der Westberliner Rundfunksender RIAS in der ganzen DDR. Nun beteiligen sich an den Arbeitsniederlegungen sehr viele Menschen aus dem ganzen Land und gehen auf die Straßen. In Ostberlin entstehen große Demonstrationen auf den Großbaustellen der Stalinallee, dem Krankenhaus Friedrichshain und in vielen großen und kleinen Industriebetrieben. Aus den Stahlwerken in Hennigsdorf machen sich ebenfalls Arbeiter:innen auf den Weg nach Ostberlin, der sie zunächst durch Westberlin und dann durchs Brandenburger Tor führt. Alle ziehen vor das Haus der Ministerien, um dort die SED-Regierung mit ihren Forderungen zu konfrontieren. In anderen großen Städten wie Halle, Dresden oder Leipzig ziehen die Protestierenden ebenfalls zu den zentralen Plätzen, auf denen es zu spontanen Kundgebungen kommt.





Neben den weitgehend friedlichen Protestzügen entwickeln sich auch Protestformen der Gewalt gegen Sachen und Personen. Meist junge Männer werfen Steine gegen die sowjetischen Panzer, wie etwa in Berlin. Steine fliegen auch gegen vorrückende Polizeiketten. Vertreter:innen des Staates, aus den Parteien, dem MfS, der Volkspolizei und aus anderen bewaffneten Kräften werden beschimpft und angegriffen. Protestierende stürmen Parteibüros der SED oder auch MfS-Dienststellen und besetzen sie. Dabei zertrümmern manche die Möbel und werfen Unterlagen aus den Fenstern. Fotos von Politikern wie Pieck, Ulbricht, Grotewohl oder auch Stalin werden zerrissen oder in Brand gesteckt.

Nach der Ankündigung der SED-Führung Anfang Juni, Häftlinge freizulassen, hatten Menschen Tag für Tag vor den Gefängnissen auf ihre inhaftierten Angehörigen gewartet – oft jedoch vergeblich. In vielen Orten stürmen daher Protestierende am 17. Juni Gefängnisse und befreien Insass:innen. Vor allem in den größeren Städten werden Geschäfte, Kioske und Imbissbuden geplündert und zerstört. Dabei entlädt sich die lange aufgestaute Wut der Menschen über die schlechte Versorgung und die gestiegenen Preise für manche Lebensmittel in der DDR. Dies ist eine Protestform, die Menschen weltweit und auch in den Jahrhunderten zuvor bei Mangel und Misswirtschaft nutzten und nutzen, um ihre Unzufriedenheit mit den Herrschenden auszudrücken.

